

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Aemter Rastatt, Ettlingen und Gernsbach. 1840-1847 1840**

17 (25.4.1840)

# W o c h e n b l a t t

für die

Ämter Rastatt, Ettlingen und Gernsbach.

Samstag

Nro. 17.

den 25. April 1840.

## Das Ausstellen von Armuths- oder Krankheits-Zeugnissen betreffend.

Der Mißbrauch mit offenen Armuths- oder Krankheits-Zeugnissen, die von Pfarrämtern und Gemeinde-Vorständen an Ortsangehörige, auch von Aerzten an oder für Erkrankte oder Erkranktgewesene auf Ansuchen über deren Vermögens-, Familien- und insbesondere der Armuths- oder Krankheits-Verhältnisse ertheilt werden, hat in neuester Zeit sehr zugenommen.

Solche Zeugnisse werden dazu benützt, um die Mildthätigkeit von Privaten in Anspruch zu nehmen, in die Häuser einzudringen, und besonders Kinder durch Aussenden mit solchen Armuths-Zeugnissen zum Bettel und Müßiggang zu gewöhnen.

Das großherzogl. hochpreisliche Ministerium des Innern hat sich daher zufolge Entschliessung vom 18. Februar dieses Jahrs, Nro. 1931., veranlaßt gefunden, unter Hinweisung auf die bereits bestehende Verordnung vom 26. July 1830, Nro. 7254. (Anzeigeblatt von 1830, Nro. 69.) zu verfügen, daß die Pfarrämter, weltliche Ortsvorstände und Aerzte, bey Vermeidung angemessener Geldbußen, solche Zeugnisse an Privaten nur dann auszustellen haben, wenn sie im einzelnen Falle von einer öffentlichen Behörde hiezu aufgefordert werden, oder ein erlaubter Zweck ihnen dienstlich bekannt ist; die Zeugnisse müssen die amtliche Veranlassung oder den bekannten erlaubten Zweck ausdrücklich enthalten, und sollen in letzterem Falle jedesmal vor ihrer Aushändigung an den darum Nachsuchenden, wenn eine Uebergabe durch solchen notwendig, dem Bezirksamt zur Legalisirung vorgelegt werden.

Sämmtliche Ober- und Bezirksämter und Polizey-Behörden, Pfarrämter, Bürgermeister und Aerzte haben sich hiernach genau zu achten, und erstere über den Vollzug zu wachen.

Auch ist diese Verordnung in die Lokalblätter einrücken zu lassen.

Rastatt den 24. März 1840.

Großherzogl. Regierung des Mittelrhein-Kreises.

J. A. d. D.

v. Stockhorn.

vd. Eberstein.

## Officielle Bekanntmachungen.

Gant-Edikt.

[1] Gegen die Hinterlassenschaftsmasse des verstorbenen Faktors Karl Anton Wehmann, von

Rothenfels, ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf

Dienstag den 26. May dieses Jahrs,  
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amts-Kanzley festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche,

bey Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweis-Urkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Vorg- und Nachlaß-Vergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorg-Vergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen bevertretend angesehen werden. Rastatt den 13. April 1840.

Großherzogl. Oberamt.  
Lindemann.

#### Die Unterhaltung der Orientirungs-Stöcke an den Straßen betreffend.

Es ist für Orientirungs- und Plakat-Stöcke, deren Erneuerung nothwendig wird, ein neues Modell vorgeschrieben worden, und damit dieselben hiernach jeweils hergerichtet, auch die Gemeinden nicht in unnöthige Kosten oder Schaden versetzt werden, sieht man sich veranlaßt, die Bürgermeister-Aemter auf die diesseitige Verfügung vom 17. Februar 1837 (im Wochenblatt) aufmerksam zu machen, wornach dieselben jeweils Anzeige hierher zu erstatten haben, wenn ein Wegweiser nöthig ist.

Rastatt den 8. April 1840.

Großherzogl. Oberamt.  
D e k.

#### Schuldenliquidation.

Peter Wurz von Oberndorf ist gesonnen, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern.

Zur Liquidation der Schulden desselben wird daher Tagfahrt auf

Donnerstag den 7. May laufenden Jahrs, Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzley angeordnet, in welcher die Gläubiger ihre Forderungen anzumelden und zu begründen haben, indem ihnen sonst von hier aus später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann. Rastatt den 15. April 1840.

Großherzogl. Oberamt.  
D e k.

#### Schuldenliquidation.

[1] Joseph Brenneisen und seine Ehefrau, von Waldprechtsweyer, sind gesonnen, mit ihren Kin-

dern nach Nordamerika auszuwandern; es wird deshalb zur Liquidation ihrer Schulden Tagfahrt auf

Montag den 11. May dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr,

anberaunt, wovon die diesseits unbekanntem Gläubiger mit der Aufforderung benachrichtigt werden, ihre Forderungen hiebey geltend zu machen, widrigens sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn man ihnen später von hier aus nicht mehr zur Befriedigung verhelfen kann.

Rastatt den 25. April 1840.

Großherzogl. Oberamt.  
D e k.

#### Rathhaus-Bau-Versteigerung in Mörsch.

Künftigen Mittwoch den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wird im Schulhause zu Mörsch der auf 5390 fl. 30 kr. veranschlagte Neubau des Rathhauses im Abstreich versteigert werden, wozu die Steigerungs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Steigerer sich mit gemeinderäthlichen amtlich beglaubigten Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, und der Plan nebst Ueberschlag schon vorher auf diesseitiger Kanzley eingesehen werden kann.

Ettlingen den 9. April 1840.

Großherzogl. Bezirksamt.  
W u n d t.

#### Präklusiv-Bescheid.

In der Gantsache gegen Sternenwirth Bernhard Gerstner, von Reichenthal, werden hiemit auf Antrag der Gläubiger alle diejenigen, welche an der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Anmeldungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. K. W.

Gernsbach den 14. April 1840.

Großherzogl. Bezirksamt.  
D e h l.

vdt. Szuhany.

#### Bekanntmachung.

Auf Absterben des bisherigen Amts-Erequenten und Transporteurs Herm wurde der hiesige Bürger und Nagelschmied Johann Belz aufgestellt und verpflichtet, was hiemit bekannt gemacht wird.

Gernsbach den 22. April 1840.

Großherzogl. Bezirksamt.  
D e h l.

Heinrich.

### Haus-Versteigerung.

Dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Alexander Sauer werden in Folge richterlicher Verfügung vom 5. März dieses Jahrs No. 5884.

eine zweystöckige steinerne modellmäßige Behausung, nebst Scheuer, Stallung und Hofraithe, in der Stadt der sogenannten Schloßstraße neben Kaufmann Franz Meyers Wittwe und Sattler Johann Epple, vornen die Schloßstraße und hinten Kaufmann Franz Meyers Wittwe, Hauptmann Frey und Blumenwirth Verna, Haus- No. 83., am Donnerstag den 7. May dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Kreuz dahier im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder auch darüber geboten wird.

Rastatt den 8. April 1840.

Das Bürgermeister- Amt.

J. A. d. S.

Oster.

vd. Burgard, Rathschreiber.

### Acker- und Wiesen-Versteigerung.

Die Erben des verschollenen Jakob Walter von hier lassen am Montag den 4. May dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Karpfen dahier nachstehende Güterstücke für ein Eigenthum öffentlich versteigern, als:

- 1½ Viertel Acker im Niederfeld, einerseits Andreas Klumpp's Erben, andererseits Aufsdörfer;
- 2 Viertel Acker in der Röttern, einerseits Joseph Weisert, andererseits Joseph Sprattler;
- 1 Viertel Wiesen im Kohn, einerseits Ritterwirth Weßel's Wittwe, andererseits unbekannt;

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Rastatt den 24. April 1840.

Das Bürgermeister- Amt.

J. A. d. S.

Oster.

vd. Nicolay, Rathschreiber.

### Liegenschaften-Versteigerung in Ettlingen.

Am Dienstag den 28. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause ein 4 Morgen 51 Ruthen großer Platz von der hiesigen Schweinwaide bey der Schliesse unterhalb der hiesigen Ziegelhütte, oben auf diese Schliesse, unten auf die Wiese der Frau Posthalter Kramer stoßend, einerseits neben dem Abfluß, andererseits neben dem Hertelgraben und der Stadt-Allmend liegend, unter annehmbaren Bedingungen und mit Ratifikations-Vorbehalt öffentlich versteigert.

Dieser Platz eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Fabrik oder eines sonstigen Mühlenwerkes, indem der daran vorbeystießende Abfluß auf die Länge dieses Platzes ein bedeutendes Gefäll darbietet und dem Käufer gestattet wird, ein allenfalls eingelegt werdendes Wehr auf dem gegenüber liegenden Ufer, welches ebenfalls Allmend-Wiesen sind, zu befestigen.

Ettlingen den 4. April 1840.

Der Gemeinderath.

Ulrich.

vd. Neimeier.

### Haus-Versteigerung in Ettlingen.

Die Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und pensionirten Accisors Karl Tagliasachy lassen am Montag den 11. May dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause

eine zweystöckige steinerne Behausung, mit einer Laden-Einrichtung versehen, sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe, in der Kronenstraße dahier, einerseits Kaufmann Karl Prinz, andererseits Stadt-Apotheker Karl Kagenberger's Wittwe, vornen die Kronenstraße, hinten die Hirschstraße,

der Erbtheilung wegen öffentlich versteigern.

Ettlingen den 16. April 1840.

Das Bürgermeister- Amt.

Ulrich.

vd. Neimeier.

### Stroh-Lieferung.

Am Dienstag den 28. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem hiesigen Schloß eine Stroh-Lieferung von

circa 1900 Bund

in schicklichen Abtheilungen an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweiber den 20. April 1840.

Grundherrlich von Kneblisches Rentamt.

Elseffer.

### Privat-Nachrichten.

Holz-Verkauf in Besensfeld, königl. württembergischen Oberamts Freudenstadt.

Die Besitzer des Hofguts zum Lamm verkaufen am Samstag den 25. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, in dem dortigen Gasthaus zum Lamm

2058 Stämme Langholz aller Gattung und Sägelbäume, ferner

200 Klasten Prügelholz.

Das Nutzholz liegt an der Enz und kann von den Kaufliebhabern besichtigt werden.

Auch ist der Guts-Aufscher Schmid angewiesen, denselben die Einsicht der Holzaufnahmen zu gestatten.

Wesenfeld den 12. April 1840.

Im Namen aller Theilhaber:

Der vormalige Stadtschultheiß zu Freudenstadt,  
W e i m e r.

### Literarische Anzeigen.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und bey Buchbinder Anton Jung in Raftatt ist zu haben:

Abraham a Sancta Clara, das Gediegenste aus seinen sämmtlichen Werken. 1r Band. 27 kr.

Das Ganze erscheint in 10 bis 12 Bänden à 27 kr. in 12. auf feinstem weißen Druckpapier und mit dem Bildniß des Verfassers.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und bei Buchbinder Anton Jung in Raftatt ist zu haben:

Der Monat Mariä. Eine Sammlung von Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beyspielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau für jeden Tag des May-Monats. Neu nach dem Französischen von W. Joczek, Domprediger in Wien. Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen. 12. Weinpapier. br. 1 fl. 20 kr.

### P. Alosse,

Hof-Schirmfabrikant aus Karlsruhe,

bezieht wieder den Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen, Umlegschirmen, nach dem neuesten Pariser Geschmack bearbeitet. Zugleich zeigt er an, daß er, um damit aufzuräumen, eine Parthie Schirme besitzt, welche er weit unter dem Fabrikpreise abgibt; auch übernimmt er Schirme zum Ueberziehen und Ausbessern und tauscht alte gegen neue ein. Indem er gute und äußerst billige Bedienung zusichert, empfiehlt er sich zu geneigter Abnahme. Sein Stand ist in der Schloßstraße und mit seiner Firma versehen.

### Waaren-Empfehlung.

Gestützt auf das Zutrauen, welches mir bisher zu Theil wurde, werde ich auch diesen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl aller Sorten Haarkämme beziehen. Besonders glaube ich eine sehr beliebte Sorte Diadem-Kämme, zum Halten der Haare bestimmt, auch schöne Schildkrot-Damen- und Lockenkämmchen, feine Elfenbein-Staub- und starke büffelhornene Frierkämme empfehlen zu können. Nebst diesen bin ich mit feiner Pomade nebst Parfümerien und verschiedenen Galanterie-Gegenständen versehen, welche ich sämmtlich zu möglichst billigen Preisen erlassen werde. Auch befaße ich mich mit Einsetzen der Zähne in Schildkrotkämme nebst sonstigen Reparationen, und nehme alte zerbrochene Schildkrotkämme, wie auch einzelne Stücke von solchen im Austausch gegen andere oder zum Kauf an. Mein Verkauf ist in der Schloßstraße.

J. Scharpf,  
Kammachermeister aus Karlsruhe.

### Friedrich Münching,

Kravattenfabrikant aus Karlsruhe,

macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er diesen Jahrmarkt wieder mit einer schönen Auswahl von Herren- und Knaben-Kravatten von schwarzem Atlas und gutem Laftain, schönen Einlagen in die Halstücher und feinen Chemisetten bezieht. Sein Stand ist in der Schloßstraße gegenüber der Behausung des Bäckermeisters Gartner.

### Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie den bevorstehenden Jahrmarkt mit einer großen und schönen Auswahl der neuesten und modernsten seidnen und andern verschiedenen Regen- und Sonnenschirmen bezieht; auch nimmt sie Bestellungen zum Ueberziehen und alte Schirme gegen neue zum Austausch an; sie verspricht die billigsten Preise und prompteste Bedienung. Ihr Stand ist in der Schloßstraße nächst dem Gasthaus zum Wagen.

Elisabetha Siegele,  
Schirmfabrikantin aus Durlach.

### Murgbad-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sein bekanntes Murgbad am Freytag den 1. May wieder eröffnet wird und täglich von Morgens 5 bis Abends 8 Uhr die Bäder zu haben sind.

Reinliche Bedienung wird die Bad-Anstalt auch in diesem Jahre empfehlen. Das einzelne Bad kostet 15 fr., das ganze Abonnement für 24 Bäder 4 fl. 48 fr. und das halbe Abonnement für 12 Bäder 2 fl. 24 fr. Das Abonnements-Geld wird, um Unordnung zu verhüten, bey der Abgabe der Billets entrichtet, alte Abonnements-Billets vom vorigen Jahre aber nicht mehr angenommen.

Rastatt den 23. April 1840.

**Joseph Görger,**  
Besitzer des Gasthauses zum Großherzog.

### Bleich-Anzeige.

Für die Pforzheimer und Langensteinbacher Naturbleichen nehme ich dieses Jahr wieder Leinwand und Garne zur Besorgung an. Rastatt den 15. April 1840.

**Isidor Habich.**

### Anzeige und Empfehlung.

G. Mohrenstein, Schirmfabrikant aus Gernsbach, erlaubt sich, auf bevorstehendem Jahrmarkt sein wohlaffortirtes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, nach dem neuesten Geschmack, zu empfehlen. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er alte Schirme gegen neue eintauscht, so wie auch solche zum Ausbessern und Ueberziehen übernimmt. Indem er gute und äußerst billige Bedienung zusichert, empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme mit der Bemerkung, daß er auch an jedem Donnerstage auf dem hiesigen Wochenmarkt einen großen Vorrath von Regen- und Sonnenschirmen zur gefälligen Auswahl offerirt.

### Tägliche Reise-Gelegenheit zwischen Karlsruhe, Rastatt und Baden und umgekehrt.

Die seit einigen Jahren bestehende und von mehreren Kutschern in Karlsruhe etablirte ordinäre Chaise fährt regelmäßig zweymal täglich von Karlsruhe über Rastatt nach Baden. Die erste Abfahrt geschieht Morgens halb 7 Uhr, die zweite Mittags 3 Uhr auf dem Bureau bey Caffetier Kappler, in Rastatt im Gasthof zum goldenen Kreuz und von Baden retour gleichen Orts.

Rastatt den 24. April 1840.

Die Gesellschaft.

### Bekanntmachungen.

Beym Unterzeichneten sind zu haben: Fertig gepolsterte Kanapée zu 3, 4, 5 bis 6 Louisd'or, das halbe Duzend Sessel ebenfalls in diesen verschiedenen Preisen, Feder-Matrasen von Seegras zu 15 fl. 30 fr. und mit Koffhaar zu 18 fl., sodann Koffhaare, Seegras und Stahlfedern. Auch hat er eine zahlreiche Auswahl von Tapeten-Mustern aus der Kehler und Strasburger Fabrik in den nämlichen Preisen, wie solche dort verkauft werden, das Stück zu 20 fr., 24 fr., 36 fr. bis 2 fl. Er empfiehlt sich zugleich in allen Gattungen von Tapezier- und Meubles-Arbeiten unter Zusicherung solider und guter Bedienung; auch übernimmt er Bestellungen auf Meubles nach Zeichnungen der Pariser und Mainzer Meubles-Fournale in der neuesten Fagon und den billigsten Preisen.

Rastatt den 16. April 1840.

Franz E. Köffel, Tapezier.

Vorzüglich schöne und in bester Qualität gefertigte Sommer-Hosenzeuge, so wie auch alle Sorten Schirting, fertige Schirting-Hemden, Teppiche auf Tische und Kommode in verschiedener Größe, feine weiße Sacktücher sind in ganz billigen Preisen zu haben bey Leinwandhändler J. Fric, Sohn.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens im Waschen der Strohhüte. Franziska Abt geb. Birnstill.

Ein in gutem Zustande befindlicher Gartenhag, mit eichenen Pfosten, ist billig zu verkaufen. Der Verleger sagt, bey wem.

200 fl. sind zu 4½ Prozent gegen gerichtliche Sicherheit in das Oberamt Rastatt auszuleihen. Der Verleger giebt nähere Auskunft.

Es liegen 6 bis 700 fl. Pflegschaftsgeld, im Ganzen oder in zwey Posten, gegen gerichtliche Sicherheit zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat. Der Verleger giebt nähere Auskunft.

### Vermietungen.

Beym Schreinermeister Becker dahier sind zwey Logis, wovon das eine im obern Stock aus 5 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Magdkammer, Waschkammer und Holzplatz — das andere im dritten Stock aus 4 tapezirten Zimmern und Holzplatz besteht, im Ganzen oder theilweise zu vermietten und an Johanni zu beziehen.

Beym Maurermeister Bauer in der Gewerbsgasse ist im obern Stock ein Logis mit 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Speicher, Keller und einem Stück Garten, zu vermietten und kann am 23. July bezogen werden.

Das ganze Haus No. 48. in der Poststraße, nämlich im obern Stock ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Keller, Speicher und Holzremise; — sodann im untern Stock ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Alkov, Küche, Magdkammer, Speicher, Keller und Holzplatz — ist zu vermieten und die untere Wohnung sogleich, im obern Stock an Johanni zu beziehen. Auch ist daselbst noch ein besonderer gewölbter Keller zu vermieten.

In No. 49. ist im obern Stock ein Zimmer nebst Küche zu vermieten und an Johanni zu beziehen.

In einem hiesigen soliden Hause ist auf den 1. May ein tapezirtes und meublirtes Zimmer entweder an einen ledigen Herrn oder an ein die hiesige höhere Töchterschule besuchendes Frauenzimmer — an Letztere mit Beköstigung — zu vermieten, deren Eltern oder Vormund zugleich der gewissenhaftesten Aufsicht versichert seyn dürfen. Der Verleger dieses Blattes giebt nähere Auskunft.

### Kirchenbuchs-Auszüge vom 17ten bis 23ten April in Nastatt.

#### G e b o r n e.

Den 10ten April: Emilie Ida, eheliche Tochter des hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Georg Faul, und dessen Ehefrau Katharina geb. Wilhelm.

Den 15ten: Karl Maximilian Friedrich, ehelicher Sohn des großherzogl. Bezirks-Baumeisters Hrn. Johann Ludwig Weinbrenner, und dessen Ehefrau Marie geb. Schaffroth.

Den 17ten: Joseph, ehelicher Sohn des hiesigen Bürgers und Tagelöhners Joseph Edsmann, und dessen Ehefrau Franziska geb. Heidt.

Den 18ten: Michael, ehelicher Sohn des hiesigen Bürgers und Fuhrmanns Franz Säuberling, und dessen Ehefrau Franziska geb. Braun.

#### G e t r a u t e.

Den 21ten April: Der ledige neuangehende hiesige Bürger und Bäckermeister Karl Benedikt Belz, von hier, und mit ihm die ledige Crescentia Mayer, von Gaisbach, Bezirksamts Baden.

Den 21ten: Der verwitwete hiesige Bürger und Fuhrmann Benedikt Simon Heidt, und mit ihm die ledige Lea Oberle, von Seebach, Bezirksamts Achern.

Den 23ten: Der verwitwete hiesige Bürger und Landkutscher Theodor Hag, und mit ihm die ledige Margaretha Bender, von Kuppenheim.

#### G e s t o r b e n.

Den 17ten April: Der hiesige Bürger und Stadttagelöhner Karl Winter, war verhehlicht mit Franziska geb. Kupfer; 79 Jahre und 6 Monate alt.

### Miscellen.

#### Der Nagel.

Von W. Achat.

Ich machte im Jahre 1820 eine Reise durch Belgien. Als ich in die Nähe von Waterloo kam, regte sich in mir der Wunsch, sein denkwürdiges Schlachtfeld zu besuchen, und ich scheute den Umweg von einigen Meilen nicht.

Es war an einem warmen Tage im August. Ich hatte mich, der interessanten Lokalität wegen, schon mehrere Stunden herumgetrieben, und begann nun in der brennenden Hitze einen Durst nach Nebenblut zu fühlen, der dem Blutdurst des hier so schmählich gedemüthigten Eroberers wenig nachgab. In einem unansehnlichen Wirthshause, das am Wege stand, durfte ich einen kühlen Trunk zu finden hoffen. Aber weder auf dem Flur noch in der Küche war, ausser einigem Federvieh, eine lebende Seele zu erspähen. Ich öffnete mehrere Zimmer mit demselben Erfolg — Alles todt und wie ausgestorben! Zuletzt kam ich an eine Thüre, die meinem Versuche, sie zu öffnen, nicht nachgeben wollte. Doch ließ eine breite Spalte bequem in's Zimmer schauen.

Seltener Anblick! Drüben stand auf einem Stuhl ein junger, hübscher Mann mit starren Augen und einem Gesichte, dessen Farbe von der weißgetünchten Wand, an die er sich lehnte, kaum abfiel. Der an einen Nagel befestigte Strick, welchen er eben zu einer Schlinge um seinen Hals legte, ließ über sein Vorhaben keinen Zweifel zu.

Ich sprengte durch einen kräftigen Fußtritt die Thüre und kam zum Stück noch früh genug, um eine Sünde zu verhindern, die unverzeihlicher scheint, als alle, da sie die einzige ist, die nicht bereut werden kann.

Anfangs nahm der junge Mensch meinen tröstlichen Zuspruch mit dumpfem Trost auf. Aber nach und nach gieng er in eine mildere Stimmung über. „Arme Mutter!“ seufzte er vor sich hin. Ich sprach nun mit Mäßigkeit von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern. Er hörte mich weinend an und erzählte mir endlich nach langem Drängen, was ihn zu jener furchtbaren That veranlaßte.

Es war eine alte Geschichte. Wilhelm hatte sich in die Tochter eines benachbarten Gutsbesizers

verliebt, und Gretchen erwiderte sein Gefühl mit der glühendsten Zuneigung. Das Paar glaubte für einander geschaffen zu seyn, und meynte, daß man es bey so großer Gleichheit der Denckungsart mit der Ungleichheit der Glücksgüter nicht zu genau nehmen dürfe. So hielt denn Wilhelm getrost um Gretchen an. Aber ihr Vater, dem ein Habenichts auch ein Taugenichts schien, wies den zärtlichen Freyer mit Hohn ab. „Komm über's Jahr wieder“ — sagte er — „und bring' als Freywerber zehntausend Franken mit, dann will ich Dir sie geben.“ Das heißt so viel als nie — dachte Wilhelm und kaufte sich für den letzten Franken, den er besaß, einen eisernen Nagel und einen hänsenen Strick.

„Zehntausend Franken?“ fragte ich. „Viel Geld! Doch laß den Muth nicht sinken! Ich bin zwar nur ein deutscher Schriftsteller, und da kannst Du wohl begreifen, daß die Franken mir nicht sehr hold sind. Aber deutsche Schriftsteller haben schon öfter Ideen gehabt, die ihre zehntausend Franken werth waren — warum nicht auch ich einmal? Wahrhaftig, in meinem Kopfe fängt so eine kostbare Idee an aufzublühen, und gib Acht, in Jahresfrist ist die Frucht reif und Du führst Dein Gretchen zum Altare. Aber versprich mir auch, den Nagel dort nie mehr zu inkommodiren.“

Wilhelm gelobte dieß, und da eben seine Mutter in's Zimmer trat, so wurde der Sache nicht weiter gedacht. Ich verweilte noch einen ganzen Tag bey den wackern Leuten, tröstete und ermunterte den Sohn, besprach mich mit der Alten über die Mittel, ihn aufzuheitern, und begab mich dann wieder auf die Reise, um in der Heimath an der Erfüllung eines Versprechens zu arbeiten, welches ich ein wenig zu voreilig und größtentheils in der Hoffnung gegeben hatte, daß der aufgeschobene Mordversuch wohl auch ein aufgehobener seyn werde.

Nach einigen Monaten erschien meine Beschreibung jener Reise durch Belgien. Das Buch machte Furor. Es wurde sehr bald in's Französische, Englische und Holländische übersetzt, und mein Verleger honorirte mir eine Auflage nach der andern. Jetzt konnte ich dem Wanderungstrieb von Neuem Genüge leisten. Es geschah, und ich kam auf meiner Fahrt nach dem südlichen Frankreich wieder durch jene erst jüngst bereisete Gegend, bey welcher Gelegenheit ich denn auch, um das Resultat meiner Bemühungen zu erfahren, bey Wilhelm einsprach.

Das alte, niedrige Häuschen war verschwunden. An dessen Stelle erhob sich ein stattliches Gebäude, unter dessen malerisch vorspringendem Dache Wilhelm mit seiner Mutter und dem nunmehr ihm angetrauten Gretchen bey reichlichen Abendbrode saß. Sie traten mir freundlich entgegen und begrüßten mich

als den Begründer ihres jetzigen Glücks mit der lebhaftesten Freude.

„Das Mittel schlug also an?“ fragte ich.

„Vortreflich!“ war die Antwort. „Ein halbes Jahr nach Ihrer Abreise begann Fortuna bereits, ihr Segenshorn über uns auszuschütten. Alle Fremden, die das Land passirten, kehrten bey uns ein. Man behauptete, Napoleon habe vor der Schlacht bey Waterloo hier mehrere Stunden zugebracht, — ja, man verlangte den Nagel zu sehen, woran er damals sein welthistorisches, dreyeckiges Hüthen aufgehängt. Vergebens betheuerte ich, daß dem nicht so sey. Man schob mein Lügner auf die Besorgniß, den köstlichen Nagel zu verlieren, und so mußte ich denn meinen Kunden den Willen thun und sie betrügen. Ich zeigte ihnen den Nagel, welcher unsere Bekanntheit veranlaßte, ein schlechtes, verrostetes Ding, das keinen Heller werth ist. Aber ihn umstieß der historische Nimbus, er war durch Napoleons Hut geheiligt worden, und nun zog Jeder voll Respekt den seinigen vor ihm. Man fand meinen Nagel ganz verschieden von den andern Nägeln, und ein englischer Lord wurde durch ihn so begeistert, daß er mir hundert Pfund Sterling bot, wenn ich ihm denselben abstehen wollte. Ich bedachte mich keinen Augenblick, aber den andern Tag kam schon ein zweyter Lord, der die Reliquie noch theurer bezahlen wollte. Nun, Nagel giebt's in der Welt noch genug. Ich legte mir ein kleines Magazin davon an und trieb mit dieser Waare einen so einträglichen Handel, daß ich in Kurzem die verlangten zehntausend Franken besammeln hatte. Da bewarb ich mich denn von Neuem um Gretchens Hand, und ihr Vater hielt Wort. Aber wie haben Sie, lieber Herr dieß Alles bewirkt? Es geht wohl nicht mit rechten Dingen zu.“

Ein Bißchen schwarze Kunst lief freylich mit unter, wenn man anders die Kunst, das Papier schwarz zu machen, so nennen will. Ich hatte in meiner Reisebeschreibung jene Lüge vom Stapel laufen lassen, und ich hoffe aus drey Gründen, daß der Himmel sie mir vergeben möge. Pro primo wird diese erste Lüge meine letzte seyn, und „ein Mal ist kein Mal.“ Zweytens sog ich aus guter Absicht, weil der Nagel kein Nagel zum Sarge, sondern zum Ehebett eines glücklichen Pärchens wurde. Drittens erwarb ich mir das Verdienst, die Narren der Erde um etwas vermindert zu haben. Denn treffen die Lords mit ihren Nägeln zusammen, so ärgern sie sich ohne Zweifel den Spleen an den Hals, und benutzen die theuer bezahlten Nägel, wie Du, mein lieber Wilhelm, thun wolltest. Sie werden ihre Liebe zum Leben an den Nagel hängen. —

### Anekdote.

In diesen Tagen ereignete sich in Paris ein rührendes Schauspiel vor der Post. Ein hübsches kleines Mädchen, die Tochter einer armen Frau, kam zur Post von Fontainebleau mit einer Verwandten zurück und lernte unterwegs einen, wie es scheint, sehr reichen Herrn kennen, dem das Mädchen außerordentlich gefiel, besonders weil sie eine große Ähnlichkeit mit einem Kinde haben sollte, das er vor einigen Jahren verloren hatte, und welcher der Mutter 100,000 Franken bot, wenn sie ihm die Tochter abtreten wolle, die er zu seiner Erbin einzusetzen versprach. Die Mutter, welche an der Post ihre Tochter erwartete, weinte und wusste nicht, wozu sie sich entscheiden sollte, da ihr ihre Verwandte und viele Neugierige, die sich um die Gruppe sammelten, zu redeten, das Anerbieten anzunehmen, welches das Glück des Kindes machen werde; aber das Mädchen machte aller Ungewißheit bald ein Ende, indem sie ihre Arme um den Hals der Mutter schlang und dieselbe durchaus nicht verlassen wollte. Der Fremde nahm, als er dies sah, seinen Antrag selbst zurück, schenkte aber der Kleinen eine Banknote von tausend Franken.

### Fleisch- und Brod-Taxe für den Bezirk des Oberamts Rastatt für den Zeitraum vom 16. bis 30. April einschließlich:

A. Fleisch-Taxe.	
Das Pfund Mastochsenfleisch kostet . . .	10 fr.
— — Rind- oder Kuhfleisch . . .	8 »
— — Hammelfleisch . . .	8 »
— — Schweinefleisch . . .	10 »
— — Kalbfleisch . . .	7 »

B. Brod-Taxe.	
Weck für 1 fr. . . . .	— Pfund 4 Loth
— für 2 fr. — — . . .	» 8 »
Weißbrod für 6 fr. . . . .	» 24 »
Schwarzes Brod für 10 fr. . . . .	2 » 21 »
— — für 5 fr. . . . .	1 » 10½ »

Rastatt den 10. April 1840.

Großherzogl. Oberamt.  
D e l.

### Fleisch- und Brod-Taxe für das Bezirksamt Gernsbach für den Monat April.

A. Brod-Taxe.	
Ein Weck für 1 fr. . . . .	— Pfund 4 Loth
— — für 2 fr. . . . .	» 8 »
Halbweißbrod für 8 fr. . . . .	1 » 16 »
Schwarzbrod für 8 fr. . . . .	2 » 8 »

B. Fleisch-Taxe.	
Das Pfund Mastochsenfleisch . . . . .	10 fr.
— — Rind- oder Schmalfleisch . . . . .	8 »
— — Hammelfleisch . . . . .	8 »
— — Schweinefleisch . . . . .	11 »
— — Kalbfleisch . . . . .	7 »

Gernsbach den 26. März 1840.

Großherzogl. Bezirksamt.  
D e l.

### Fruchtpreise.

In Durlach 18. April. In Rastatt 25. April.

Sester-Maas per Malter im Mittelpreis.		
Kernen . . . . .	15 fl. 22 fr.	14 fl. 20 fr.
Waizen . . . . .	15 fl. 15 fr.	14 fl. 30 fr.
Korn . . . . .	8 fl. 40 fr.	9 fl. 54 fr.
Gerste . . . . .	8 fl. 30 fr.	9 fl. 20 fr.
Gemischte Frucht . . . . .	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber . . . . .	4 fl. — fr.	4 fl. 39 fr.
Welschkorn . . . . .	10 fl. — fr.	— fl. — fr.
Dinkel . . . . .	— fl. — fr.	— fl. — fr.

D i e r.

### Getreidepreise in Gernsbach am 21. April.

Sester-Maas per Malter im Mittelpreis.	
Epelz . . . . .	6 fl. 12 fr.
Kernen . . . . .	14 fl. 20 fr.
Waizen . . . . .	15 fl. — fr.
Korn . . . . .	10 fl. 35 fr.
Welschkorn . . . . .	11 fl. — fr.
Wolker . . . . .	— fl. — fr.
Gerste . . . . .	9 fl. 36 fr.
Haber . . . . .	4 fl. 36 fr.
Der Centner Heu . . . . .	2 fl. — fr.
100 Bund Stroh . . . . .	20 fl. — fr.

Ettlinger.